

1494: In Basel erscheint Sebastian Brants <Narrenschiff>

Autor(en): Fredy Gröbli
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1994

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f790fc96-8cc2-457c-83e5-21fb2d209ece>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

anbringen. Mehr als einmal hatte er die Stadt gegen die Begehrlichkeiten und Einmischungsversuche von Bischof und Domkapitel zu verteidigen und wusste ihre Rechte stets erfolgreich zu wahren.

Der in Strassburg aufkommenden Reformation stand Brant abwartend gegenüber. Vom Franziskaner Thomas Murner, dem Bischof und sogar der Kurie wurde er nach 1517 des öftern angewiesen, gegen die protestantischen Akti-

vitäten (Predigten auf dem Marktplatz, Druck zahlreicher protestantischer Schriften in den leistungsfähigen Strassburger Offizinen) einzuschreiten. Er blieb, obwohl sonst durchaus noch aktiv, jedoch untätig. Am Reichstag von Gent im Jahre 1520 nahm er noch teil, am Reichstag von Worms im Frühjahr 1521 hingegen fehlte er, vermutlich infolge von Erkrankung. Am 10. Mai 1521 starb der Verfasser des wohl ersten <Bestsellers> der Geschichte in Strassburg.

Fredy Gröbli

Die <Narrenschiff>-Ausstellung – ein EUCOR-Projekt

Unter dem Patronat von EUCOR, der Europäischen Konföderation der Oberrheinischen Universitäten, fanden sich die vier grossen Bibliotheken von Basel, Freiburg im Breisgau, Karlsruhe und Strassburg zu einer ersten Gemeinschaftsausstellung zusammen. Sie galt dem 500jährigen Jubiläum von Sebastian Brants <Narren Schyff>, das «uff die Vasenaht» 1494 in Basel erschienen war, und wollte zugleich an dem Mann, der sein Leben in Strassburg und Basel verbrachte, die kulturelle Verbundenheit der Region demonstrieren. Das berühmte, aber kaum mehr gelesene Buch, seinen vielseitigen Autor und die Tradition des Narrentums, in dem es entstanden war, so umfassend zur Anschauung zu bringen, wie es hier geschah, wäre nicht möglich gewesen ohne das uneigennützig Zusammenwirken von öffentlichen Mitteln und privaten Spenden, von 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den durch Leihgaben ergänzten Bibliotheksbeständen aus den drei beteiligten Ländern.

Am vollständigsten präsentierten sich die über 120 Ausstellungsobjekte im Historischen Museum von Strassburg, wobei besondere Aufmerksamkeit den verschiedenen Erscheinungs- und Darstellungsformen des Narren geschenkt wurde. An den andern Orten zwangen Ausleih- und Raumbeschränkungen zu einer gewissen Auswahl. In Basel konzentrierte man sich auf das <Narren Schyff> selbst, angesichts des

Genius loci in der Papiermühle, deren wissenschaftlicher Leiter anhand der Wasserzeichen nachweisen konnte, dass eben aus ihr, jedenfalls zum Teil, das Papier der ausgestellten Erstausgabe stammt. Zum ersten und für längere Zeit wohl einzigen Mal waren alle vier Drucke des Jahres 1494 aus Basel, Nürnberg, Reutlingen und Augsburg, alle drei Ausgaben von 1495 und alle lateinischen Übersetzungen aus dem 15. Jahrhundert mit dem Bilderschmuck, an dem bekanntlich Albrecht Dürer wesentlichen Anteil haben soll, an einem Ort zu sehen. Um der stets drohenden Eintönigkeit einer vorwiegend auf schriftlichen Dokumenten beruhenden Schau entgegenzuwirken, wurde der lokale Bezug auch sonst unterstrichen, so durch einen Ueli vom Vogel Gryff, dessen blaues Kostüm mit den typischen Abzeichen des Narren Besucherinnen und Besucher am Eingang begrüßte. In Basel wie in Strassburg wurde auch bei der Eröffnung eine Narrenglocke überreicht, die fortan dem Präsidenten des Grossen Rates resp. der Bürgermeisterin dient. Die Internationalität des EUCOR-Projektes bezeugte auch mit seiner durchgängigen Zweisprachigkeit der Ausstellungskatalog, herausgegeben durch den Christoph Merian Verlag, ein Katalog, der als massgebliche Publikation über den aktuellen Forschungsstand hinausführt und damit den bleibenden wissenschaftlichen Ertrag des Jubiläumjahres festhält.